

»Materialien und Natur wertschätzen«

Regierungspräsidentin Marianne Thomann-Stahl besucht Möbelmanufaktur Oberwelland in Häger

Werther (ts). Hochwertige Materialien, große Qualität und enger Kundenkontakt: Nach diesen Richtlinien hat die Möbelmanufaktur Oberwelland in Häger ihre Arbeitsweise ausgerichtet. Von den Standards wollte sich Regierungspräsidentin Marianne Thomann-Stahl ein eigenes Bild machen und stattete dem Betrieb einen Besuch ab.

»Unsere Möbel sind vielleicht teurer als andere, dafür sind sie den Preis aber auch wert«, findet Doris Oberwelland, die gemeinsam mit Ehemann Klaus das Unternehmen leitet. Auf der Möbelmesse in Köln im vergangenen Januar lernten sie Marianne Thomann-Stahl kennen. Nachdem bei ihr das Interesse an den handgemachten Möbelstücken geweckt wurde, kündigte die Regierungspräsidentin der Bezirks Detmold schon damals ihren Besuch an und hielt nun Wort: »Die Einschätzung der wirtschaftlichen Lage einer

Region gehört zu unseren Aufgaben. Mir ist aber auch wichtig, dass ich die Menschen, die dahinter stecken, die Familien und die Betriebe kennen lerne«, erklärt Thomann-Stahl.

In Häger werden dem Gast die einzelnen Arbeitsschritte in der Möbelmanufaktur gezeigt, wie aus einem Holzgerüst letztlich ein fertiger Ledersessel entsteht. Tischlermeister, Näherin und Polsterer arbeiten hier noch Hand in Hand. Insgesamt arbeiten 32 Mitarbeiter im Unternehmen. »Wir beschäftigen ausschließlich Fachkräfte. Da-

runter sind viele langjährige Mitarbeiter«, legt Klaus Oberwelland Wert auf Kontinuität und Erfahrung. »Die Einarbeitungszeit dauert bei uns drei bis vier Jahre, bis man alles perfekt kann. Es wird aber immer schwieriger gute Fachkräfte zu bekommen«, ergänzt ihn seine Frau Doris. Nachwuchs gibt es bereits aus den eigenen Reihen: Sohn Tim hat seinen Betriebswirt in Köln gemacht und arbeitet seit anderthalb Jahren im elterlichen Betrieb mit.

Familie Oberwelland möchte auch in Zukunft an der bewährten

Unternehmensstrategie festhalten und sieht sich mit den exklusiven Möbelstücken gut aufgestellt. Für Doris Oberwelland geht es dabei auch um Werte, die vermittelt werden müssten. »Man muss sich die Frage stellen: Wie lebe ich eigentlich? Unsere Gesellschaft wird immer schnelllebiger. Wir möchten dabei aber inne halten und ein Stück Möbelkultur bewahren. Schließlich geht es auch darum, die Materialien und die Natur wertzuschätzen«, fällt ihr Plädoyer für die Qualität und gegen Wegwerfmöbel aus.



Ein Blick über die Schulter: Marianne Thomann-Stahl schaut Näherin Gisela Speck bei der Arbeit zu.

Fotos: Tilo Sommer



Klaus und Doris Oberwelland (von links) begrüßen

Kindt und Polsterer Marc-André Bernert Regierungspräsidentin Marianne Thomann-Stahl (3. von links).

mit Sohn Tim Oberwelland, Tischlermeister Gisbert